

Vorwort

Das Werk von Karl Marx und Friedrich Engels bildet in seinem wissenschaftlichen Gehalt und in seiner praktisch-materialistischen Orientierung die Grundlage des wissenschaftlichen Sozialismus. Seit seiner Entstehung und mit seiner in Wissenschaft, Politik und sozialen Bewegungen wirkenden Geschichte hat es menschliches Wissen erweitert und gesellschaftliche Praxis durch neue Maßstäbe geprägt. Ob Stein des Anstoßes für Gegner oder Vorbild für Generationen von Sozialisten, – es gehört zur wissenschaftlichen und politischen Kultur unserer Zeit.

Im Rahmen der praktischen und theoretischen Aneignung des Werks ist die historische und systematische Forschung zu seiner Entstehung und Entwicklung von großer Bedeutung. In dem Maße, wie die Werke, Schriften, Äußerungen und Briefe zum „Werk“ vereinigt werden konnten, haben sich für die Marx-Engels-Forschung immer wieder neue Aufgabenstellungen ergeben. Mit dem Erscheinen eines bereits heute beträchtlichen Teils der neuen, erstmals historisch-kritischen Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) steht die Forschung erneut vor erweiterten Möglichkeiten und Aufgaben, das Werk als Gegenstand der Gesellschafts- und Wissenschaftsgeschichte und für die Gegenwart zu erschließen. Die Forschungslage hat sich durch die Veröffentlichung zahlreicher bisher nicht bekannter Quellen und von Quellen-Varianten, die den Entstehungsprozeß der Theorie genauer nachvollziehbar machen, verändert. Die historische und systematische Forschung beginnt sich darauf einzustellen. Für den politisch und wissenschaftlich Interessierten sind die Fülle neuer Forschungsergebnisse und umfassenden oder Details beleuchtenden Studien und die unterschiedlichen Linien der Beschäftigung mit dem Marx-Engelsschen Werk in der ganzen Welt kaum mehr überschaubar. Unsere Dokumentation von Forschungsergebnissen und zum internationalen Diskussionsstand verfolgt das Ziel, in ausgewählten Schwerpunkten eine Bilanz zu ermöglichen und zu verdeutlichen, wie wichtig die MEGA² als Grundlage eines intensiven Studiums des Marx-Engelsschen Werks ist.

Das vorliegende Jahrbuch des IMSF setzt einen eindeutigen Akzent bei der *Marx-Engels-Forschung*; auch die Geschichte des wissenschaftlichen Sozialismus muß mit wissenschaftlichen Methoden studiert werden. Treten in diesem Band praktisch-weltanschauliche und politische Aspekte des Marxismus hinter solche der historischen und systematischen Forschung zurück, so bedeutet dies alles andere als ein Dementi der Notwendigkeit des Marxismus als Erkenntnis- und Orientierungsmittel für die revolutionäre Praxis der Arbeiterklasse und für das Überleben der menschlichen Gattung. Der Marxismus ist Begreifen und Eingreifen in die geschichtliche Wirklichkeit. Zu seiner Identität gehört deshalb die ständige Offenheit gegenüber den neuen Erscheinungen der Realität, eine Offenheit, die mit der heute vermeintlich notwendigen Pluralisierung des Marxismus zu „Marxismen“ nichts gemein hat. Marx-En-

gels-Forschung begreift sich in diesem Zusammenhang als eine Art Grundlagenforschung mit der Aufgabe, durch tiefes geistiges Durchdringen aller Seiten des Werks den Marxismus als *Wissenschaft* der Emanzipation fundieren zu helfen. Historische Forschung und systematische Entfaltung der Gehalte des Werks sind Voraussetzungen für eine Offenheit für die Anforderungen unserer Zeit, die es nicht zulassen, auf mit dem Werk gegebene Erkenntnis-mittel zu verzichten.

Diesem Anspruch widerspricht das zurückgegangene Interesse in unserem Land, und oft wird mit wehem Blick an das Jahrzehnt zurückgedacht, das auf das Jahr 1968 folgte. In der Tat hat die Beschäftigung mit Marx und Engels – wie in vielen kapitalistischen Ländern auch – nicht mehr den gleichen Rückenwind; in intellektuellen Gruppierungen und in der akademischen Wissenschaft haben andere Interessen, oft nur Moden, heute Vorrang. Und doch meldet sich unübersehbar ein neues Interesse am Marxismus und dessen Geschichte, das quantitativ geringer, zugleich aber qualitativ solider nach Entstehung, Entwicklung und systematischem Gehalt der Marx-Engelsschen Theorie fragt. Was Bestand hatte und nachgewachsen ist, muß sich am allerwenigsten wegen mangelnder Wissenschaftlichkeit verbergen. Die Forschung hat in der Bundesrepublik auf einigen Gebieten hohes Niveau erreicht, nicht zuletzt deshalb und in dem Maße, wie sie die wissenschaftlichen Ergebnisse außerhalb der Landesgrenzen wahrnahm und sich von Voreingenommenheit gegenüber Forschungsergebnissen aus den sozialistischen Ländern freizuhalten vermochte.

Mit Band 12 der „Marxistischen Studien“ will das IMSF mehreren Bedürfnissen nachkommen: Es will einen Beitrag leisten zur Erschließung der neuen MEGA und zur Vertiefung der Marx-Engels-Forschung in der Bundesrepublik. Dem dienen zahlreiche Aufsätze von Forschern aus der UdSSR und der DDR, dem dienen Arbeiten aus der Bundesrepublik zu ausgewählten Bereichen, die eine lebendige Auseinandersetzung mit Marx und Engels in unserem Land dokumentieren. Schließlich will es über Tendenzen der Befassung mit Marx und Engels und mit dem Marxismus in einigen anderen Ländern informieren.

Die 31 Beiträge zur Marx-Engels-Forschung sind zur Hauptsache unter dem Titel „Karl Marx und Friedrich Engels – Entwicklungen, Übergänge, Resultate“ zusammengefaßte Spezialarbeiten zur Herausbildung des wissenschaftlichen Sozialismus in der frühen Arbeiterbewegung und zur Entwicklung der politischen Ökonomie von Karl Marx vom Jahre 1845 an. Im ersten Teil bilden Aufsätze zur politischen Tätigkeit und zur philosophisch-weltanschaulichen Entwicklung von Marx und Engels den Schwerpunkt, während im zweiten Teil das Hauptwerk, nämlich das „Kapital“ und seine Vorarbeiten, das beherrschende Thema ist.

Den zweiten Themenblock bilden unter der Rubrik „Karl Marx, Friedrich Engels, Marxismus – Berichte international“ sechs überblickartig abgefaßte Beiträge über die Tendenzen der Beschäftigung mit Marx, Engels und dem Marxismus in Japan, Spanien, Mexiko, Frankreich und in der Bundesrepublik – verfaßt von Autoren aus den jeweiligen Ländern.

Schließlich werden unter dem Titel „Biographische Miszellen“ das wiederentdeckte Archiv der Firma Ermen & Engels sowie ein neuaufgefundener Brief von Karl Marx vorgestellt.

Außerdem kann sich der Leser außerhalb der Themensetzung „Internationale Marx-Engels-Forschung“ über die Arbeit des bulgarischen „Instituts für Sozialtheorien der Gegenwart“ informieren.

Das IMSF dankt allen Autoren aus dem In- und Ausland für ihre Mitarbeit. Von den Institutionen, die sich am Entstehen und an Aufsätzen dieses Bandes beteiligt haben, gebührt Dank der Marx-Engels-Stiftung in Wuppertal, dem Karl-Marx-Haus in Trier, dem Engels-Haus in Wuppertal, dem Amsterdamer Institut für Sozialgeschichte und ganz besonders den Instituten für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU in Moskau und beim ZK der SED in Berlin/DDR.

Die Planung für die beiden nächsten Jahrbücher sieht folgende Schwerpunkte vor: Bd. 13 (Herbst 1987) „Produktivkraftentwicklung – Technik – Arbeit / Aspekte politischer Kultur in der BRD“; Bd. 14 (Frühjahr 1988) „Die Französische Revolution. 1789–1989 – Revolutionstheorie heute“.

Eine wichtige Arbeit bei der Fertigstellung des vorliegenden Bandes übernahm Manuela Jatsch. Sie führte umfangreiche redaktionelle und technische Arbeiten durch, die ein solcher Sammelband verlangt. Für die Konzipierung und die Fachredaktion dieses Bandes waren Hans Jörg Sandkühler und Winfried Schwarz verantwortlich.

Benutzungshinweis: Wegen der größeren Verbreitung der Marx-Engels-Werke (MEW) wurden in den Anmerkungen alle MEGA-Veröffentlichungen, die in den MEW bereits enthalten sind, doppelt ausgewiesen. Das „Grundrisse“-Manuskript von 1857/58 wurde außer nach der MEGA II, 1.1. und 1.2 nicht nach dem 1985 erschienenen MEW-Band 42 zitiert, sondern der größeren Verbreitung wegen unter den abkürzenden Titel „Grundrisse“ nach den auf die Moskauer Ausgabe von 1939 und 1941 zurückgehenden Nachdrucken Berlin 1953, Frankfurt und Wien 1967 und Berlin 1974, die alle in den Seitenzahlen übereinstimmen.

Frankfurt am Main
Februar 1987

Institut für Marxistische Studien
und Forschungen (IMSF)